Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 51 | Halver, Donnerstag, den 1. März | 1951

Paritätische Zusammensetzung unmöglich

Bonn zu einem „gesamtdeutschen Rat"

Gesinnungsumschwung innerhalb der Bundesregierung? — Tür nach Pankow bleibt offen

wl. Bonn, 28. Februar

Die Bundesregierung nahm am Mittwoch nochmals Gelegenheit, die Forderung Grotewohls auf paritätische Zusammensetzung des von ihm vorgeschlagenen „gesamtdeutschen konstituierenden Rates" als unmöglich zurückzuweisen. Eine paritätische Zusammensetzung gehe an der Tatsache vorbei, daß in der Bundesrepublik einschließlich Westberlins 50 Millionen, in der Ostzone aber nur 18 Millionen Menschen lebten. Wenn Grotewohl auf dieser Forderung bestehe, sei ein weiteres Verhandeln Zeitverschwendung. Dem konstituierenden Rat müsse, wenn er überhaupt zusammentrete, eine geradezu entscheidende Bedeutung zuerkannt werden, so daß eine paritätische Vertretung der Bundesrepublik und Ostzone nicht in Frage kommen könne.

In politischen Kreisen Bonns mißt man dieser Stellungnahme, die durch amtliche Kanäle verbreitet wurde, hohe Bedeutung bei. Man betont insbesondere, daß die Bundesregierung zum erstenmal nicht grundsätzlich die Bildung eines konstituierenden Rates, sondern lediglich dessen paritätische Zusammensetzung abgelehnt habe. Vielleicht bedeute das einen Gesinnungsumschwung in Bonn, der angesichts der Schwierigkeiten in den deutsch-alliierten Beziehungen im Zusammenhang mit dem Schumanplan und der Ruhrbehörde von Wichtigkeit sei.

Auch die Tatsache, daß am gleichen Tage der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. von Thadden-Trieglaff, vor der Bundespressekonferenz sehr bemerkenswerte Aeußerungen über die politische Bedeutung des bevorstehenden Kirchentages in Ost- und Westberlin machte und sich hierbei auf die Billigung von Bundeskanzler Dr. Adenauer berief, erregte allgemeines Aufsehen. Man fragt sich, ob die Bundesregierung nicht doch noch die Tür zu weiteren Verhandlungen mit Pankow offenhalten will.

SED fordert ungeteiltes Berlin

gk. Berlin, 1. März

Entsprechend den Vorschlägen der ostzonalen Volkskammer an den Bundestag hat die Berliner SED jetzt mehrere Forderungen zur Herbeiführung eines „Gesamt-Berliner-Gespräches" erhoben. In einer Entschließung des Berliner SED-Landesverbandes wird die Bildung eines Berliner Gremiums „auf paritätischer Grundlage" vorgeschlagen. Die mit den notwendigen Vollmachten versehenen Mitglieder dieses Gremiums sollen die „Stärke, Bewaffnung und Verteilung der Polizei in ganz Berlin" regeln, ein für alle Sektoren verbindliches Friedensschutzgesetz beschließen und eine provisorische Verfassung ausarbeiten.

Außerdem wird die Abschaffung der Sektorengrenzen, die Einführung einer einheitlichen Währung, die Kontrolle über die ausländischen Valuten und die Aufhebung der Beschränkungen für die Verbreitung von Druckerzeugnissen in ganz Berlin gefordert. Hinzu kämen Maßnahmen zur Sicherung der Rechtseinheit.

Doppelter Freibetrag für Flüchtlinge

gk. Bonn, 1. März

Die Bundesregierung hat beschlossen, daß die steuerlichen Freibeträge für die Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung bei Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten auch in diesem Jahre bei Nachweis der Anschaffungen auf das Doppelte der Pauschalsätze erhöht werden können. Ursprünglich war in dem neuen Einkommensteuergesetz vorgesehen, daß diese Freibeträge nur noch pauschal gewährt und nicht erhöht werden sollen. Als Ausgleich war eine geringfügige Erhöhung der Pauschalfreibeträge vorgesehen.

Kohlen-Schwarzhandel en gros

Besatzungsbedarf um Zweidrittel gestiegen — Radikale Exportsenkung verlangt

ge. Düsseldorf, 28. Februar

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen verlangte in einer Entschließung eine radikale Senkung der Kohlenexportquote und die Angleichung des Exportpreises an die Weltmarktpreise.

Wirtschaftsminister Dr. Sträter erklärte, der Kohlenbedarf der Besatzungsmächte sei gegenüber dem vorigen Jahr um Zweidrittel gestiegen. Industrielle hätten ihm aber gesagt, daß sie für 8 DM (statt 4 DM) aus Beständen der Besatzungsmacht Kohle erhalten könnten. Fahrer der Alliierten böten die Kohle an. Im Januar habe eine Firma auf diesem Wege 12 000 Tonnen gekauft, das sei zweifellos mehr, als ein Fahrer organisieren könne. Er stehe, erklärte Sträter, den Hohen Kommissaren mit präzisen Angaben zur Verfügung.

Ferner teilte Sträter mit, daß Belgien im vorigen Jahr 400 000 Tonnen deutsche Kohle zu billigen Preisen eingeführt, dagegen 2,27 Millionen Tonnen eigene Kohle zu höherem Weltmarktpreis ausgeführt habe. Frankreich subventioniere die Einfuhren teurer amerikanischer Kohle über sogenannte Mischpreise, unter Hinzunahme der billigen deutschen Kohle. Zweifellos stehe die Konkurrenzpolitik im Vordergrund.

Reichsminister a. D. Severing erklärte im Landtag bei einer Aussprache über das neue Polizeigesetz, die Not des Tages erfordere keine universellen Gesetze, sondern schnelle, praktische Maßnahmen zur Aufstellung einer Bereitschaftspolizei. Auch nach dem ersten Weltkrieg habe die preußische Regierung erst organisiert und in zweiter Linie für die notwendigen Gesetze gesorgt. Ein Volksentscheid sei denkbar ungeeignet, über die Wiederaufrüstung Deutschlands zu bestimmen, denn er würde Demagogen Gelegenheit geben, sich in karnevalistischer Weise auszutoben, sagte der Sozialdemokrat Dobbert bei einer Aussprache über das Gesetz über Volksentscheid und Volksbegehren.

Mehr Papier für Zeitungen!

In einem Dringlichkeitsantrag aller Landtagsfraktionen von Nordrhein-Westfalen wird die Regierung aufgefordert, Sofortmaßnahmen zur Sicherung der Papierversorgung für Tageszeitungen zu treffen, um die verfassungsmäßig gesicherte Pressefreiheit zu gewährleisten. Vor allem seien eine ungestörte Produktion in der Papierindustrie und eine ausreichende Kohlenversorgung sowie eine Aenderung der Einfuhr von Zeitungsdruckpapier erforderlich. Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Zeitungsverleger-Vereins ist gegenwärtig die Papierversorgung der Tageszeitungen derart unzureichend, daß ihr Erscheinen in Frage gestellt ist.

Weiterhin deutsche Bombenziele?

Es handelt sich um die sogenannte „Lösung" der Helgolandfrage. Natürlich ist es zu begrüßen, daß die Briten, wenn auch etwas sehr spät, nun endlich die Aussicht eröffnen, daß die Helgoländer wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Es bedurfte der Selbsthilfe mutiger junger Deutscher, die einen akuten Konflikt heraufbeschworen, um dahin zu gelangen. Aber die Bedingungen, die an die Freigabe Helgolands — eine an sich selbstverständliche völkerrechtliche und Menschenpflicht — geknüpft und von seiten der Bundesregierung angenommen worden sind, regen doch zum Nachdenken an.

Da hat nach der britischen Verlautbarung der Bundeskanzler sich bereit erklärt, der britischen Luftwaffe beim Finden eines neuen, geeigneten Bombenabwurfgeländes zu helfen. Eine unmögliche rechtliche Situation: der Regierungschef eines Staates, der sich noch mit einem anderen Staate im Kriegszustand befindet, verpflichtet sich, der feindlichen Luftwaffe bei der „Beschaffung passender Alternativbombenziele" in seinem eigenen Lande behilflich zu sein. Deutsche Landesregierungen sollen dasselbe tun.

Warum wird eigentlich nicht gefragt, weshalb die Bombenziele der RAF, die von England aus startet, ausgerechnet in Deutschland gelegen sein müssen? In der britischen Verlautbarung heißt es darüber, daß die „Alternativbombenziele einen wesentlichen Bestandteil der Ausbildung für die westliche Verteidigung ausmachen". Vor einiger Zeit sagte man uns Deutschen, daß wir im Interesse der „gemeinsamen Verteidigung" doch von unserer Opposition im Falle Helgoland absehen sollten. Nun, die RAF übte auf Helgoland und wird auf den als „Alternativbombenziel" vorgesehenen ostfriesischen Sandbänken für den Ernstfall üben. Um die Sandbänke ist es nicht schade. Aber die Tatsache, daß man von England aus, um für den Fall eines neuen Krieges zu üben, nicht nach unbewohnten Inseln vor der schottischen, sondern vor der deutschen Küste fliegt, läßt uns unsere eigenen Gedanken über die „gemeinsame Verteidigung" machen. Hier wird nicht die Verteidigung, sondern die Bombardierung von Plätzen — Städten und Industriebezirken — geübt, die, von England aus gesehen, hinter den friesischen Inseln im deutschen Hinterland liegen. Denn dort wird man vielleicht, sollte es zum Ernstfall kommen, seine Bomben abwerfen . . .

Ist es möglich, daß der Bundesregierung der tiefere militärische Sinn des Bestehens der Briten auf Bombenabwurfzielen in Deutschland noch nicht aufgegangen ist? Es scheint der Fall zu sein, denn sonst könnte sie unmöglich dabei Hilfestellung leisten. Zweifellos wäre es angebracht, die britischen Behörden einmal offiziell nach den Gründen zu fragen, warum Inseln vor der deutschen Nordseeküste und nicht unbewohnte britische Inseln bombardiert werden müssen. Fragen kostet ja bekanntlich nichts. Auf die Antwort wären wir gespannt.

C. C.

Frankreichs Kabinett zurückgetreten

Pleven stolperte über die Wahlrechtsreform — Ein Wahlgang abgelehnt

dmt. Paris, 28. Februar

Die französische Nationalversammlung lehnte am Mittwoch mit einer Mehrheit von 311 zu 295 Stimmen den umstrittenen Antrag ab, das Mehrheitswahlverfahren in einem einzigen Wahlgang durchzuführen. Nach einer Sondersitzung des Kabinetts begab sich Ministerpräsident Pleven zum Präsidenten der Republik und überreichte ihm das Rücktrittsgesuch des Kabinetts.

Pleven befand sich in der Frage des Wahlrechts in einer Sackgasse. Radikal-Sozialisten und Kommunisten lehnten einen einzigen Wahlgang beim Mehrheitswahlrecht ab und drohten schon vorher, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Die Grundlage seiner Regierung war Pleven somit nicht mehr gegeben; er konnte deshalb nicht anders, als seinen Rücktritt anzubieten. Staatspräsident Auriol hat die Demission angenommen.

Die Radikal-Sozialisten haben praktisch 70 Jahre lang bis 1940 Frankreich regiert und führen ihre Wahlniederlage im Jahre 1946 auf das Verhältniswahlrecht zurück. Sie glauben, daß sie in einem Wahlsystem mit zwei Wahlgängen ihren alten Einfluß zum größten Teil wiedergewinnen können und haben deshalb zusammen mit den Kommunisten die Regierung gestürzt. Die Sozialistische Partei war in ihrer Haltung gespalten und hat zu einem großen Teil mit den Radikal-Sozialisten gestimmt. Das Kabinett Pleven war sieben Monate im Amt.

Hohe Kommissare informiert

Stellungnahme zur Auslandsschulden-Garantie

dmt. London, 28. Februar

Die drei Hohen Kommissare haben die als positiv bezeichneten Stellungnahmen der Westmächte zur deutschen Auslandsschulden-Garantieerklärung bereits erhalten, erklärte ein britischer Sprecher. Es sei jedoch noch eine Besprechung mit Dr. Adenauer notwendig. Politische Beobachter glauben, daß sich die Besprechung auf einige alliierte Vorbehalte erstrecken wird.

Als Folge einer Einigung in der deutschen Auslandsschuldenfrage würde die Revision des Besatzungsstatuts der Bundesrepublik die Errichtung eines Außenministeriums und von diplomatischen Vertretungen ermöglichen.

Generalkonsulat in Belgrad

dmt. Bonn, 28. Februar

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen zwischen der jugoslawischen Regierung und der Bundesregierung über die Errichtung eines deutschen Generalkonsulates in Belgrad soweit gediehen, daß Anfang April mit der Eröffnung des Konsulats gerechnet werden kann. Für den Posten des ersten deutschen Generalkonsulates in Belgrad ist der bisherige Sekretär des Schumanplan-Büros in Bonn, Dr. Ulrich, vorgesehen.

Sechs Todesurteile in Luxemburg

Die letzten Kriegsverbrecher-Prozesse abgeschlossen — Sieben Freisprüche

dmt. Luxemburg, 28. Februar

In der Urteilsverkündung am Dienstag gegen die Angeklagten der letzten drei großen Kriegsverbrecherprozesse in Luxemburg sind sechs Deutsche zum Tode verurteilt worden. Zwölf weitere erhielten Zwangsarbeit zwischen 20 und 3 Jahren. Sieben Deutsche wurden freigesprochen. Gegen mehrere der Angeklagten wurde in Abwesenheit verhandelt.

Die Verhandlungen waren gleichzeitig in drei Prozessen geführt worden. Im Mittelpunkt stand ein Verfahren gegen Mitglieder eines Standgerichtes, das nach Einführung der deutschen Wehrpflicht in Luxemburg geschaffen worden war und wegen Wehrdienstverweigerung auch auf Todesstrafe erkannt hatte. Der Gerichtshof erklärte, daß der Widerstand der Luxemburger Bevölkerung gegen eine Reihe von Maßnahmen der deutschen Besatzungsmacht erlaubt gewesen sei, so daß die Gegenmaßnahmen der Deutschen in diesem Falle als Kriegsverbrechen anzusehen seien.

Der zweite Prozeß lief gegen frühere Gestapo-Angehörige, die beschuldigt wurden, Luxemburger nach Deutschland verschleppt und an ein Sondergericht ausgeliefert zu haben. Den Angeklagten wurden Erschießungen von Widerstandskämpfern zur Last gelegt.

Der Schulwirrwarr bleibt – aus Prinzip!

Die Länderkultusminister haben in Bonn das allmählich anrüchig werdende Schulproblem beraten. Viel ist dabei nicht herausgekommen. Der Schulanfang soll ab 1952 einheitlich in allen Ländern zu Ostern liegen, mit Ausnahme von Bayern. Und in allen Ländern soll die erste Fremdsprache einheitlich im 5. Schuljahr einsetzen, die zweite im 7. Schuljahr. Im übrigen blieb alles beim alten.

Der Hamburger Kultussenator Landahl (SPD), der diese wenigen Errungenschaften der Presse bekanntgab, entschuldigte das bleibende Durcheinander jeweils mit der Bemerkung, das sei schon immer so gewesen, nur bei den Nazis nicht. Und darum eben . . .

Den größeren Städten wurde die Konzession gemacht, neben den landesgemäßen Schultypen, die je nach Zone mit Englisch oder Französisch anfangen, sogenannte „Nebenzüge" einzurichten, in die die zuwandernde Schuljugend dann einsteigen solle. Im Prinzip aber hat jedes Land seinen Besatzungsherren entsprechend einen festen Normaltyp, was die Fremdsprachen anbelangt. Ansonsten ist der Fantasie der Pädagogenschaft bei der Lehrplangestaltung keine Grenze gesetzt.

Es ist also weiterhin dafür gesorgt, daß kein Schüler, der mit seinen Eltern aus einem Bundesländle in ein anderes zieht, reibungslos weiterlernen kann! Die Zahl der Grundschuljahre variiert lustig weiter, der Uebergang zur höheren Schule bleibt nach wie vor dem föderalen Zufall überlassen.

Zur Ehre der Pädagogen sei gesagt, daß sie keinesfalls alle mit den schulschöpferischen Ambitionen ihrer landesherrlichen Vorgesetzten konform gehen. Der Bonner Stadtschulrat Niffka z. B., der angesichts des Zuzugs zahlreicher Kinder in der Bundeshauptstadt die schlimmsten Erfahrungen aus dem Schuldurcheinander gezogen hat, bedauert immer noch, daß es vor 1933 nicht gelungen sei, ein Reichsschulgesetz zu schaffen. Hitler habe dann das ganze Problem mit einem Federstrich gelöst.

Nun, die 1945er mußten ja schon aus Prinzip etwas anderes unternehmen. (bodi)

. . . und wieder bombardiert

dmt. Bonn, 28. Februar

Am Mittwoch hat die britische Luftwaffe die Bombardierung der Insel Helgoland wieder aufgenommen. Die Bombardierungen sollen weiterlaufen, bis ein anderes Uebungsziel an der deutschen Nordwestküste gefunden ist.

McCloy: Keine Revision

dpa. Frankfurt, 28. Februar

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte am Mittwoch, daß die amerikanische Entflechtung in Deutschland vorläufig nicht abgeändert werde. Es bestünden keinerlei Pläne für eine Revision. Am Dienstagabend hatte sich vor seinem Abflug der ehemalige USA-Kriegsminister Patterson hoffnungsvoll im Hinblick auf die Möglichkeit einer Revision der Entflechtungspolitik geäußert.

Die Seite der Heimat

Halver, den 1. März 1951

März

Wenn ich in mein Gärtlein trete
steht die Luft ganz still.
Andachtsvoll im Frühgebete
nichts sich rühren will.
Tausend blasse Keime warten
auf den warmen Hauch,
und die braunen, winterharten
Knospen warten auch.
Denn schon hinter stummen Zweigen
steigt des Himmels Schein,
und aus Fernen, und aus Schweigen
bricht das Licht herein.
Aufgetan ist alle Erde,
eine off'ne Hand,
und das Gotteswort: es werde!
wandelt übers Land.

Else-Hueck-Dehio

Halver

Militärische Notwendigkeiten?

Seit Jahr und Tag erfreuten sich einige Hülsensträucher oberhalb der Cleverschen Weiden in der von-Vincke-Straße ihres Daseins. Da sie recht nahe an der Hauptstraße standen, wurde ihnen bisher noch kein Leid angetan, bis in den letzten Tagen einige belgische Soldaten sich aus irgendwelchen Gründen tarnen mußten. Kurzerhand schlugen sie die Hülsenstämmchen ab und verwendeten sie für ihre Zwecke. Irgendwelche Naturschutzgesetze, wie sie uns bekannt sind, existieren dort wohl nicht. Wie wollen den Belgiern gewiß keinen bösen Willen unterschieben, gewiß wußten sie nicht um die Bedeutung dieser geschützten Sträucher für unsere nähere Heimat. Wir konstatieren: hin ist hin, und registrieren diesen Schaden unter Besatzungsschäden.

Freche Bande

Leider konnte der betroffene Hausbesitzer in der Frankfurter Straße die Bengel nicht mehr feststellen, die ihm ohne jeden näheren Grund mehrere Fensterscheiben einwarfen. Als es klirrte, hatten die Uebeltäter längst das Weite gesucht.

. . . und ward nicht mehr geseh'n

„. . . und waren" müßte es genauer heißen, denn es handelt sich gleich um vier Enten, die einem Einwohner der von-Vincke-Straße vor einigen Tagen verschwanden. Sie verschwanden aber derart restlos, daß man fast annehmen muß, daß ein stiller Geflügelliebhaber sie in einer recht stillen Stunde an sich nahm und auf Nimmerwiedersehen verschwand. Ob dieser Entenfreund nun vier oder zwei Beine besaß, war nicht zu ergründen.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Am heutigen Donnerstag, dem 1. März, kann Malermeister Otto Gutberlet, Südstraße, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Vor nunmehr 25 Jahren eröffnete der Jubilar im Hinterhaus der jetzigen Wirtschaft Brocksieper an der Karlshöhe seine Werkstatt. Alsdann verzog er in die Südstraße und baute sich dort 1932 sein jetziges Haus. Seine fachlichen und persönlichen Eigenschaften haben den Jubilar zu einer sehr geschätzten Persönlichkeit in unserer Gemeinde gemacht. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich zum Jubiläum!

Halver im „Aufmarschgebiet"

Es scheint, als liege Halver gegenwärtig im „Aufmarschgebiet" der belgischen Truppen, die z. Zt. größere Uebungen durchführen. Jedenfalls hatten sich für den Verlauf der gestrigen Nacht einige militärische LKW's im Schatten unserer evgl. Kirche getarnt recht häuslich niedergelassen. Eine belgische Gulaschkanone hatte sich in den Hof des Posthauses zurückgezogen. Hoffen wir, daß es stets nur beim Kriegs„spiel" bleibt!

Der Schwerbeschädigten-Ausschuß

des Arbeitsamtes Lüdenscheid führt zur Unterrichtung der Vertrauensmänner der Schwerbeschädigten in den Betrieben im Arbeitsamtsbezirk Veranstaltungen durch, in denen Aufgabe und Stellung des Vertrauensmannes der Schwerbeschädigten behandelt werden.

Die Veranstaltungen finden statt: in Halver am 5. 3. 1951, 17 Uhr, Gastwirtschaft Piepenstock, Schalksmühle, Volmestraße; in Kierspe am 6. 3. 1951, 17 Uhr, Hotel Bastian, Kierspe-Bhf.

Diphtherie- und Scharlach-Schutzimpfungen

im Amtsbezirk Halver

Die Schutzimpfung gegen Diphtherie und Scharlach hat sich in den letzten Jahren besonders bewährt. Daher sollen in diesem Jahr wieder öffentliche kostenlose Diphtherie- und Scharlach-Schutzimpfungen stattfinden. Es werden alle Kinder vom 2.—14. Lebensjahre erfaßt, bei denen die Impfung länger als vier Jahre zurückliegt oder die überhaupt noch nicht geimpft sind. Die Dauer des Impfschutzes hält 4 Jahre an.

Im Amtsbezirk Halver sind folgende Impftermine festgesetzt:

Halver, Ostschule am Montag, dem 5. 3. 51 um 14 Uhr für Kleinkinder.

Halver, Ostschule am Dienstag, dem 6. 3. 51 um 14 Uhr für Schulkinder.

Heesfeld, am Donnerstag, dem 8. 3. 51 um 14 Uhr für Klein- und Schulkinder in der Schule Heesfeld.

Bergfeld, am Freitag, dem 9. 3. 51 um 14 Uhr für Klein- und Schulkinder in der Schule Bergfeld.

Anschlag, am Freitag, dem 9. 3. 51 um 15 Uhr für Klein- und Schulkinder in der Schule Anschlag.

Schwenke, am Montag, dem 12. 3. 51 um 14 Uhr für Klein- und Schulkinder in der Schule Schwenke.

Görfeld, am Dienstag, dem 13. 3. 51 um 14 Uhr für Klein- und Schulkinder in der Schule Görfeld.

Buschhausen, am Dienstag, dem 13. 3. 51 um 15 Uhr für Klein- und Schulkinder in der Schule Buschhausen.

Schalksmühle, am Mittwoch, dem 14. 3. 1951 um 14 Uhr für Kleinkinder und um 15 Uhr für Schulkinder im Gemeindehaus, Viktoriastraße.

Ehringhausen, am Donnerstag, dem 15. 3. 51 um 14 Uhr für Kleinkinder und 15 Uhr für Schulkinder in der Schule Ehringhausen für die Schulbezirke Ehringhausen und Oberbrügge.

Diesjähriges Kreisverbandsturnier wieder in Halver

Gestern fand in Meinerzhagen die Kreistagung der Reitervereine statt — Gustav Schriever wiederum 1. Vorsitzender — Halvers guter Ruf als Turnierplatz erneut anerkannt

Im Hotel Wirth in Meinerzhagen trafen sich gestern abend die Reitervereine des Kreises Altena zu ihrer diesjährigen Kreistagung, deren Tagesordnung eine Reihe wichtiger Punkte aufwies, die es zu beraten und zu entscheiden galt. Dem Rufe waren weit über 100 Reiterkameraden gefolgt, die an allen Fragen regstes Interesse bekundeten.

Die 1. Vorsitzende des Meinerzhagener Reitervereins, Frau Isenhöfer, begrüßte die Kreistagung der Zucht-, Reit- und Fahrvereine Altena-Lüdenscheid und gab ihrer Freude über die rege Beteiligung und den echten Kameradschaftsgeist innerhalb der Vereine Ausdruck. Alsdann eröffnete der 1. Vorsitzende Gustav Schriever-Halver die Tagung im Namen des Kreisverbandes und des Vorstandes mit einem kräftigen Horrido. In Neuenrade sei man, so führte er aus, mit großen Hoffnungen auseinander gegangen. Politische Wolken hätten jedoch manche Hoffnung überschattet. Die alten Reiter haben aber schon manchen Sturm überstanden und richten den Blick nach vorn. Reiterlich habe das vergangene Jahr großen Aufschwung genommen, wie es auch erwartet worden war, und zahlreiche Turniere hätten stattgefunden.

Den Jahresbericht

erstattete Geschäftsführer Walter Weyland-Halver. Frühzeitig wurde, so hieß es in diesem, in den einzelnen Vereinen die Ausbildung an Reiter und Pferd aufgenommen, um den immer größer werdenden Ansprüchen zu genügen. Der Erfolg zeigte sich auf den besuchten Turnieren der näheren und weiteren Umgebung, auf denen die Mitglieder der Kreisvereine manchen schönen Erfolg erringen konnten. Höhepunkt der heimischen Reiterei war das Kreisverbandsturnier in Halver am 29. und 30. Juli, welches bei strahlendem Sonnenschein einen reibungslosen und sehr erfolgreichen Ablauf fand. Mit dem bisher stärksten Nennungsergebnis von 158 Pferden und nahezu 400 Nennungen wickelten sich vor einem begeisterten Publikum die einzelnen Prüfungen mit präziser Zeiteinhaltung ab, so daß selbst der anwesende hohe Gast, der Vorsitzende des Olympia-Komitees für Reiterei Dr. h. c. Gustav Rau sich nicht enthalten konnte, der Turnierleitung, im besonderem dem technischen Leiter, seine Anerkennung auszusprechen. Die sehr stark besuchte Veranstaltung schloß in Einnahme und den beträchtlichen Ausgaben mit einem geringen Plus ab, woran der Wettergott seinen besonderen Anteil hat. Aus den Erfahrungen ergibt sich dabei, daß derartige Veranstaltungen ohne einen namhaften Sicherheitsfonds fast nicht zu verantworten sind.

Bei dem Wettkampf um die Kreisstandarte, die als Vielseitigkeitsprüfung ausgeschrieben war, gewann wiederum der Verein Meinerzhagen mit der Gesamtwertnote 30,18 vor Halver 44,88, Lüdenscheid 45,07, Neuenrade 50,50, Altena 60,11 und Kierspe-Rönsahl 67,47 die Standarte. Damit konnte der Verein Meinerzhagen die Standarte dreimal hintereinander gewinnen. Den besten Reiter stellte wieder wie im Vorjahr der Verein Meinerzhagen durch seinen Kameraden Hasso Krappe, bester Fahrer war Kamerad Walter Müller vom Verein Kierspe-Rönsahl.

Der Verein Meinerzhagen veranstaltete im Juni ein gut besuchtes und beschicktes Turnier und schickte eine Mannschaft nach Münster, die beim Wettkampf um die Provinzialstandarte an 20. Stelle stand. Als Abschluß des Reiterjahres wurde in Kierspe die Kreisfuchsjagd geritten, die leider kein allzu starkes Feld aufwies. Für die Halbtagsveranstaltungen ist die räumliche Trennung der einzelnen Vereine leider zu groß, um von allen besucht zu werden. Jagdkönig wurde Kamerad Klaus Lemke vom Verein Halver. In einer Kreisverbands-, zwei Vorstands- und mehreren Turnierausschuß-Sitzungen wurden die notwendigen Beschlüsse gefaßt.

Nach Verlesung des Jahresberichtes wandte sich Vorsitzender Schriever den

Veranstaltungen des kommenden Reiterjahres

zu. Vorsorglich sei ein Verbandsturnier für den 4. und 5. August angemeldet worden. Durch Erheben von den Plätzen wurde diese Anmeldung einstimmig gutgeheißen, in gleicher Weise wurde Halver zum Turnierort bestimmt. Vorsitzender Schriever betonte dabei, daß Halver ja schon einen guten Ruf als Turnierplatz besitze und über einen guten Platz verfüge, der noch weiter ausgebaut werden soll. Zu einer Anregung von Kamerad Hasso Krappe, die Ausgaben für die technische Turnierleitung und die Musik zu senken, stellte er fest, daß das Publikum etwas sehen will und auch die Musik sehr zum Erfolge beitrage. Weiterhin behandelte er eine Reihe einschlägiger Bestimmungen. So müssen sämtliche Pferde, die nach 1947 geboren sind, eine Zugwilligkeitsprüfung ablegen, die auf dem Turnier abgenommen wird. Die Kategorien A und B vom vorigen Jahr wurden wieder aufgehoben, die Kommission arbeitet gegenwärtig ein neues Verfahren aus. Der Staffettenritt Bodensee-Flensburg vom 1. bis 3. März berührt unseren Kreis nicht, jedoch wäre ein ähnlicher Staffettenritt innerhalb unseres Kreisgebietes zu erwägen.

Statutengemäß scheidet

der Vorstand

nach 2 Jahren aus. Mit überwältigender Mehrheit wurde der bisherige Vorsitzende Gustav Schriever wiedergewählt, der sich schließlich bereit erklärte, das Amt noch für ein weiteres Jahr zu übernehmen. Auch Reiterkamerad Walter Weyland wurde wiedergewählt. Bei der nachfolgenden Wahl des 2. Vorsitzenden wurde — dem Vorschlag des auf eigenen Wunsch aus gesundlichen Gründen ausscheidenden bisherigen 2. Vorsitzenden, Lück-Lüdenscheid, entsprechend — Dr. Schütz-Meinerzhagen gewählt, der von den abgegebenen 108 Stimmen 33 erhielt.

Unter Punkt Verschiedenes beantragte Kamerad Dr. Schütz einen Zuschuß für die Standarte des Meinerzhagener Vereins, der in Höhe von 150 DM bewilligt wurde. In längeren Ausführungen behandelte Kamerad Ewald Dornbach Unterkunfts- und Quartierfragen und Dr. Schütz stattete der turnierfreudigen Bevölkerung von Halver seinen Dank ab. Er teilte ferner mit, daß am 11. März eine Sonderfahrt nach Münster ab Lüdenscheid durchgeführt werden wird.

Vorsitzender Gustav Schriever schloß die erfolgreiche Arbeitstagung, nachdem noch Lüdenscheid zum Ort der nächstjährigen Kreisverbandstagung bestimmt war, mit der Feststellung, daß sie sachlich und ritterlich von statten gegangen war und drückte die Hoffnung aus, daß diese Sachlichkeit und Ritterlichkeit auch weiterhin vorherrschen möge.

Zwei große Reitertage in der Halle Münsterland

Das Programm liegt jetzt in allen Einzelheiten fest.

Mit dem großen Reitturnier in der Halle Münsterland in Münster vom 9. bis 11. März d. J. wird die Saison der Hallenturniere abgeschlossen. Die Sieger der großen Prüfungen bei den vorausgegangenen Hallenturnieren in Münster, Hannover, Hamburg und Neumünster treffen zum Abschluß der Wintersaison noch einmal in Münster zusammen, um in schweren und heißumstrittenen Wettkämpfen ihre Kräfte zu messen. Reiter und Pferde befinden sich in bester Kondition, zumal sie in diesem Winter keine Ruhepausen einzulegen brauchten.

Das Programm für das März-Turnier in der Halle Münsterland liegt jetzt in allen Einzelheiten fest. Bereits am Donnerstagabend von 18 bis 23 Uhr kommen 2 Jagdspringen der Kl. L. zur Entscheidung. Nach den Vorprüfungen am Freitagvormittag beginnt das Hauptprogramm an diesem Tage um 14 Uhr mit einem neuartigen Geschicklichkeits-Jagdspringen, das zweifellos einen sehr spannenden Verlauf nehmen wird, zumal jeder Reiter selbst die Reihenfolge der zu springenden Hindernisse auswählen kann. U. a. steht am Freitagnachmittag auch die Dressurprüfung Kl. M im Programm, so daß bereits an diesem Tage auch die erste Dressurklasse in Erscheinung tritt. Abschließend wird dann am Freitag ein Zeit-Jagdspringen Kl. M ausgetragen, in dem nur Pferde startberechtigt sind, die schon in schweren Jagdspringen erfolgreich waren, so daß hier nur die beste Klasse bei der Jagd um die Sekunden am Start sein wird.

Am Sonnabendnachmittag stehen neben anderen Entscheidungen zwei besonders schwere Prüfungen auf dem Programm, und zwar die schwere Dressurprüfung (Kl. S) mit Deutschlands besten Dressurreitern und Dressurpferden und das Kanonen-Jagdspringen Kl. Sb. 20 Nennungen für die schwere Dressurprüfung und 67 für das Kanonen-Jagdspringen sind bisher unerreichte Nennungsergebnisse.

Am Sonntagnachmittag sind der große Dressur-Wettkampf-Kür, bei dem sich jeder Teilnehmer selbst ein Programm mit erlesenen Höhepunkten von je 5 Minuten Dauer zusammenstellen kann, und ein weiteres Jagdspringen Kl. M mit Stechen um den Sieg die bedeutendsten Entscheidungen. An allen Tagen finden außerdem noch mehrere Material-, Eignungs- und Dressurprüfungen verschiedener Klassen statt und wird außerdem eine Spring-Quadrille geritten, die zweifellos sehr viel Anklang finden wird.

Die Hauptprüfungen, die an allen Tagen um 14 Uhr beginnen, sind um 19 Uhr bzw. 19.30 Uhr am Sonntag abgeschlossen. Das Interesse an dem letzten und, was Zahl und Qualität der Reiter und Pferde angeht, größtem Hallenturnier ist in weitesten Kreisen außerordentlich groß. So werden vor allen Dingen auch prominente Vertreter des Turniersports aus Holland, Belgien und der Schweiz nach Münster kommen. Der Vorverkauf in der Halle Münsterland ist bereits in der vergangenen Woche eröffnet.

Schalksmühle

Ist der Jazz wirklich so schlecht?

Am kommenden Mittwoch will die Schalksmühler Jugend um 20 Uhr im Gemeindehaussaal über den Jazz am Runden Tisch diskutieren. Eigens zu diesem Zweck ist Dr. Twittenhoff, dem als Musiktheoretiker ein bedeutender Ruf vorausgeht, gewonnen worden. Der Referent leitete in Amerika selbst jahrelang eine Jazzkapelle und dürfte zur Erörterung dieser heute so umstrittenen Musikgattung prädestiniert sein. Ueber den Jazz und seine vielfältigen Erscheinungsformen, seine Vorteile, seine Nachteile wird zweifellos eine interessante Diskussion entstehen. Sämtliche Jugendlichen aus Schalksmühle sind hierzu herzlichst eingeladen. Angesichts der Aktualität des zu behandelnden Themas dürfte ein reger Besuch zu erwarten sein.

Schöner Erfolg der Kriegsgräbersammlung

Die Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hatte in unserer Gemeinde auch in diesem Jahre einen guten Erfolg. Sie ergab die Summe von fast 900 DM. Dast ist ein Drittel mehr als im Vorjahre. Ein gewiß nettes Ergebnis für Sammler und Geber, wofür allen recht herzlich gedankt sei.

Glörtalsperre bleibt frei

Seit langer Zeit waren immer wieder Gerüchte um die Glörtalsperre im Gange. Sollte sie jetzt Trinkwassersperre werden oder nicht? Das war die Frage, die viele Interessenten stellten. Durch die Trinkwasserknappheit der Gemeinde Schalksmühle hatte man den Plan gefaßt, die Glörtalsperre zur Trinkwassersperre zu erklären und sie dem öffentlichen Leben zu entziehen. Proteste rief diese damalige Bekanntgabe hervor, galt doch das Gebiet um die Glörtalsperre als Erholungsgebiet erster Güte. Gerade aus dem naheliegenden Industriegebiet hat die Sperre den größten Zulauf. Jetzt ist dieses Problem gelöst worden. Die Glörtalsperre bleibt dem öffentlichen Verkehr erhalten, da die Gemeinde, wie wir bereits meldeten, ihr Trinkwasser aus der Jubachsperre bei Vollme erhalten wird.

Glück im Unglück

Glück im Unglück hatte ein Schalksmühler Autobesitzer, der zur späten Abendstunde die Glörtalstraße in Richtung Breckerfeld befuhr. In Höhe der Niggeloh'schen Besitzung kam der Wagen plötzlich von der Straße ab und stürzte kopfüber die Böschung herunter. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, ohne größere Verletzungen zu erhalten. Wäre das Unglück 50 m früher oder 50 m später passiert, wäre der Wagen jeweils in einem Teich gelandet und die Insassen wären dann wohl kaum mit dem Leben davon gekommen. So aber verlief diese Fahrt noch einmal glimpflich. Der Wagen wurde am nächsten Morgen abgeschleppt.

Kierspe

Der Verein zur Förderung der Reisetaubenzucht „Heimkehr" Kierspe

veranstaltet am 3. und 4. März im Hotel Plate eine Vereinsausstellung. Die Bewertung wird für folgende Gruppen getrennt vorgenommen: Schlag-Ausstellung, Siegelklasse, Fliegerklasse und Jugendgruppe. Etwa 120 Tauben werden ein Bild von dem Leistungsstand des Vereins vermitteln. Als Richter wurde Paul Marks aus Wattenscheid verpflichtet. Die Ausstellung ist Sonnabend von 16—20 Uhr und Sonntag von 10—18 Uhr geöffnet. Ein gemütlicher Abend vereint am Sonntag die Taubenzüchter mit den hiesigen Geflügelzüchtern. Im Laufe des Abends wird Lehrer Dahlhaus aus Lüdenscheid einen Vortrag halten.

Impftermine

Für den Amtsbezirk Kierspe gelten u. a. folgende Impftermine:

Mühlen-Schmidthausen am Montag, dem 5. 3., 11 Uhr, in der Schule,

Berken am Montag, dem 5. 3., 14.30 Uhr, in der Schule,

Bollwerk am Montag, dem 5. 3., 15.30 Uhr, in der Schule,

Vornberg am Montag, dem 5. 3., 16.30 Uhr, bei Reininghaus-Grünenbaum.

Die Termine gelten für Klein- und Schulkinder.

Am Dienstag, dem 6. März Volksschule Kierspe um 11 Uhr für Schulkinder; Volksschule Kierspe um 14 Uhr für Kleinkinder und Volksschule Kierspe-Bhf. um 16 Uhr für Kleinkinder. Am Mittwoch, dem 7. März findet diese Impfung in der Volksschule Rönsahl um 11 Uhr für Schulkinder und um 14.30 Uhr für Kleinkinder statt.

Rönsahl

Bestandenes Examen

Frl. Elisabeth Viehbahn aus Woeste bei Rönsahl bestand an der Universität in Köln ihr Staatsexamen mit gut. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Vollme

30 DM Geldstrafe wegen Verkehrsübertretung und fahrlässiger Körperverletzung muß ein Motorradfahrer aus Königswinter zahlen, weil er am 24. Juli 1950 vor der Gastwirtschaft Krüsken einen Radfahrer aus Vollme mit nur einem Meter Abstand überholte, so daß es bei einer geringfügigen Abweichung des Radfahrers nach links zu einer Berührung der beiden Fahrzeuge kam, was einen Sturz des Radfahrers und bei diesem leichte Verletzungen zur Folge hatte. Die weitere Anklage wegen Fahrerflucht erwies sich als unbegründet, so daß das Lüdenscheider Schöffengericht insoweit auf Freispruch wegen erwiesener Unschuld erkennen konnte.

Brügge

Gründungsversammlung des Eisenbahner-Pensionärvereins

Am vergangenen Wochenende fanden sich im Bahnhof, Wartesaal 2. Klasse, ca. 40 Personen zur Gründungsversammlung des örtlichen Eisenbahnerpensionärvereins zusammen. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt: Als erster Vorsitzender Heinr. Häckel und als Schriftführer Alb. Burgard. Die ordentliche Hauptversammlung findet am 7. März 1951 statt, wozu schon jetzt herzlich eingeladen wird.

Waffenmangel der Koreaner – ein politisches Symptom?

Londoner Ueberlegungen vor der Viererkonferenz — McArthur fand den richtigen Ton

ogr. London, 28. Februar

McArthur ist in England noch immer ein unbeliebter Mann. Seine „Herausforderung" der Chinesen wird man ihm so bald nicht vergessen, da sie, nach britischer Ansicht die westliche Welt an den Rand eines neuen Weltkrieges geführt hätte. Doch als militärischen Fachmann schätzt man ihn. Man weiß zwar nicht, ob McArthur tatsächlich vor einigen Wochen, wie er behauptet, eine großangelegte chinesische Offensive zerschlagen hat. Man sieht aber, daß er sich nicht durch Rückschläge einschüchtern läßt, sondern auch versteht, nach schweren Niederlagen zum nächsten Schlag anzusetzen.

Noch aus einem anderen Grunde verfolgt man in England die neueste Offensive in Korea mit größtem Wohlwollen: McArthur hat es verstanden, die Truppen und schwere Waffen aus England und aus dem Commonwealth auch in Aktionen einzusetzen, die Gelegenheit zur „positiven Berichterstattung nach Hause" bieten. So wurde jetzt den bei Chipjong bewährten Australiern besondere Anerkennung ausgesprochen. Und da McArthur außerdem erklärt hat, eine Ueberschreitung des 38. Breitengrades sei gegenwärtig „akademisch", so fühlt man sich auch vor unangenehmen Überraschungen sicher und freut sich uneingeschränkt über Erfolge und über die dadurch erzielte verbesserte Verhandlungsposition in der UNO.

Wie aber wird es in Korea weitergehen? Die neuesten Eindrücke gehen dahin, daß man in Moskau beginne, sich für einen Kompromiß zu interessieren. Man hält es beispielsweise nicht für ausgeschlossen, daß die Stellvertreter der Außenminister, wenn sie sich wahrscheinlich in der nächsten Woche in Paris treffen, nicht nur offiziell über die Tagesordnung einer Vierer-Konferenz, sondern inoffiziell auch über eine Erörterung der Korea-Frage verhandeln könnten, und zwar auf Anregung Moskaus.

Zur Begründung derartiger Erwartungen verweist man nicht nur auf gewisse Formulierungen in Stalins „Prawda"-Interview, in dem er sich auf eine diplomatische Unterstützung der Chinesen zurückgezogen habe. Man sieht auch darin ein Symptom für die vorsichtigere Haltung des Kreml, daß es den in Korea kämpfenden chinesischen Truppen jetzt an modernen Waffen fehlt, während sie zu Beginn des Feldzuges erhebliche Reserven an sowjetischen Waffen hatten. Mit anderen Worten, man vermutet in London, daß die von Stalin bewilligte Waffenhilfe aufgebraucht ist und Stalin sich weigert, weitere Waffen zur Verfügung zu stellen.

Die Ueberlegungen bedeuten keinerlei Abweichen von der festen britischen Ueberzeugung, daß man mit Stalin keinerlei langfristige bindende Vereinbarungen erhoffen kann. Wohl aber ist die Hoffnung in gut unterrichteten britischen Kreisen gewachsen, daß der erfolgreiche UNO-Widerstand in Korea tatsächlich auf Stalin den gewünschten Eindruck gemacht hat, den Eindruck eines handlungsbereiten westlichen Widerstandes gegen sowjetisch inspirierte Angriffe.

Vorschläge zur Abwehr des Kommunismus

Von der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" — Dem Bundeskanzler überreicht

dl. Bonn, 28. Februar

Von der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" erhielt der Bundeskanzler durch den politischen Leiter der Kampfgruppe Tillich vier Vorschläge zur aktiven Abwehr des Kommunismus. Die Vorschläge sehen vor:

1.) den Staatlichen Sicherheitsdienst (SSD) in der Sowjetzone zur „verbrecherischen Organisation" zu erklären,
2.) einen Betriebsschutz zur Abwehr gegen Sabotage- und Spionage-Trupps aufzubauen,
3.) eine politische Betreuung der politischen Flüchtlinge einzuführen, und
4.) Einen sozialen Aufbaudienst ehemaliger Volkspolizisten einzurichten.

Dazu erläuterte Tillich in einer Pressekonferenz, daß die Sowjets in Pankow im Besitz aller Pläne der wichtigsten deutschen Produktionsstätten und Einrichtungen seien. Sabotagepläne seien bis ins einzelne ausgearbeitet. Zur Abwehr sei es höchste Zeit. Eine totale Abwehr der sowjetischen Infiltration könne nur dann einsetzen, wenn der SSD durch Bundesgesetz zur verbrecherischen Organisation erklärt sei.

Die Menschen, deren Aufnahme im Westen zur Zeit nicht möglich sei, müßten wissen, daß man sie nicht vergesse. Nur so würden sie zu natürlichen Propagandisten gegen das Sowjetsystem. Ueber die Volkspolizei dürfe man nicht kollektiv urteilen. Ein Teil der Polizisten bleibe in der Volkspolizei, bis ihnen gegenteilige Nachricht zukomme. Den gefährdeten und gefürchteten Volkspolizisten müsse Gelegenheit gegeben werden, sich gemäß der Vorschläge des Kampfbundes, der sie alle überprüft habe, in den Arbeitsprozeß des Westens einreihen zu können.

In München hat sich das Deutsche Handwerksinstitut als Dachorganisation für die dem Handwerk gewidmete wissenschaftliche Arbeit im Bundesgebiet und in Westberlin konstituiert.

Königin Juliana beauftragte am Dienstag den Fraktionsvorsitzenden der katholischen Volkspartei im holländischen Parlament, Prof. D. P. M. Romme, die Möglichkeiten einer neuen Regierung zu sondieren.

Die Vorsitzende der Zentrumspartei, Helene Wessel, forderte vor dem Heidelberger Frauenring einen stärkeren Einfluß der deutschen Frau auf die Politik. Es sei die besondere Sendung der Frau, in unserer Zeit den Auflösungstendenzen auf allen Gebieten des Lebens entgegenzutreten.

Ueber den Zeitpunkt der Prozeßeröffnung gegen den früheren tschechoslowakischen Außenminister Dr. Clementis lagen am Mittwoch in Prag keinerlei Anzeichen vor.

Dr. Hjalmar Schacht reiste nach einem einwöchigen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt wieder nach Deutschland, wo er sich beruflich betätigen will. Er weigerte sich, Näheres über seine Pläne mitzuteilen.

In den USA wanderten seit dem Preisstop für Automobile Tausende neuer Autos auf den Markt gebrauchter Automobile, wo sie über Neupreis verkauft wurden. Ein Regierungserlaß verbietet jetzt alle derartigen Abschlüsse.

---

†

Stets einfach war Dein Leben
Du dachtest nie an Dich
Nur für die Deinen streben
War Deine höchste Pflicht.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig im festen Glauben an seinen Erlöser, nach kurzer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Albert Schmidt

im Alter von fast 80 Jahren.

In stiller Trauer:

Otto Clever und Frau Elfriede geb. Schmidt
Wilhelm Clever und Frau Klara geb. Schmidt
Hermann Clever und Frau Hedwig geb. Schmidt
und Enkelkinder.

Lausberge (Post Anschlag) und Clev, den 28. Febr. 1951.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 3. März 1951, um 13.30 Uhr vom Sterbehause aus.

†

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen 9½ Uhr entschlief still und gottergeben unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Friedrich Fretlöh

Helene geb. vom Dahl

im Alter von 90 Jahren.

In stillem Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmalenbach, den 28. Februar 1951
Post Ennepe über Schalksmühle

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 3. März 1951 nachmittags 2¾ Uhr vom Sterbehause aus.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

25 Jahre

25 Jahre Fachgeschäft

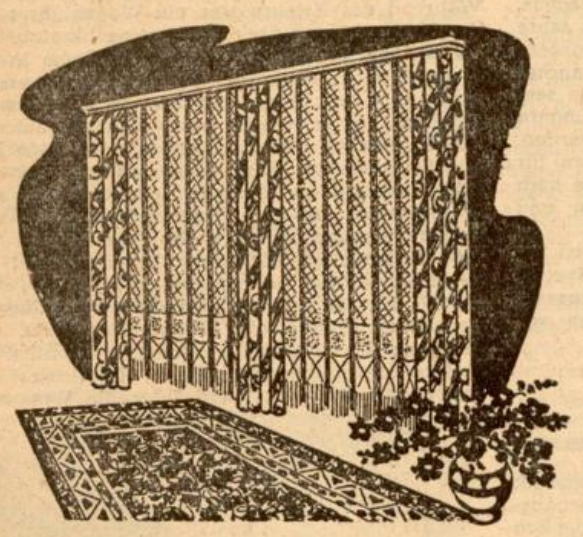
Reichhaltiges Lager in
Tapeten · Lacke · Farben · Glas · Fußbodenbelag.
Ausführung sämtlicher
Maler-, Anstreicher-, Glaser-Arbeiten.
Gerüstbau und -Verleih.

Otto Gutberlet, Halver i. W.
Südstraße 5 · Tel. 395

Zur Konfirmation

ist das gute Buch ein Geschenk, daß nicht nur im Augenblick Freude bereitet, sondern noch nach vielen Jahren lebendige Erinnerung vermittelt.

BUCHHANDLUNG
Wilh. Bell jr., Halver

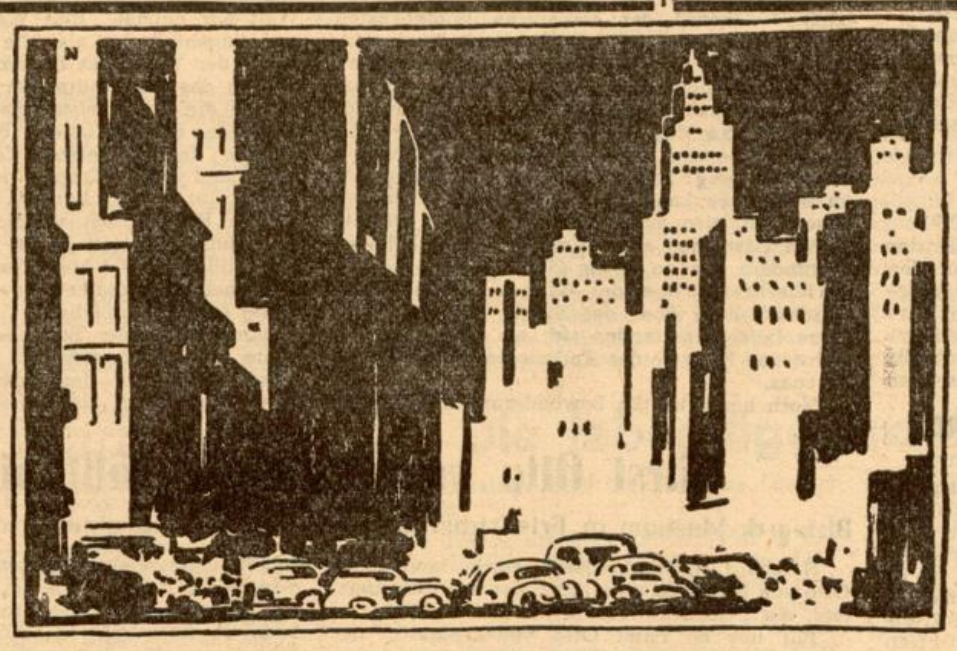


GARDINEN
für das gemütliche Heim

Geschmackvolle Decorationsstoffe
Solide modische Tüllgardinen
Duftige Fantasie - Marquisettes
Storesmeterware, Landhausgardinen

in reicher Auswahl und sehr preiswert

TEXTILHAUS
Klinker



Ein Dollar gibt Rechenschaft...

Ein amerikanisches Marktforschungsinstitut hat untersucht, wie ein Kaufhaus mittlerer Größe seinen Dollar für Werbezwecke anlegt: Zeitungsanzeigen 0,64, Schaufenster 0,11, Werbungskosten allgemein 0,08, Herstellung 0,05, Briefwechsel 0,03, Rundfunk 0,01, Verschiedenes 0,04 und Rest 0,04 Dollar. Dieses Ergebnis ist der beste Beweis für den Werbewert der Zeitungsanzeige ...

Die Anzeige ist das allgemeinverständlichste Werbemittel unserer Zeit. In ihrer Einfachheit liegt ihre große Wirkung. Sie steht in der Zeitung! Jeder kann sie in Ruhe bequem lesen, bewußt oder unbewußt beachten. Es steht fest: Wer die Zeitungsanzeige im Wettbewerb einsetzt, gewinnt das Vertrauen der Öffentlichkeit, kommt schneller zum Ziel und Erfolg!

DIE Anzeige UNENTBEHRLICH WIE DIE ZEITUNG SELBST



Möbliertes Zimmer
mit Logis sofort zu vermieten. Nachricht unter Nr. 389 an Allgemeinen Anzeiger.

Einzelmöbel
Kleinmöbel / Anbaumöbel
Kleiderschränke
Einzelbetten / Kinderbetten
Metallbetten / Frisierkommoden / Nachtschränke
Wohnzimmerstühle
Dielensessel / Schreibtische
Schreibtischsessel / Arbeitstische / Küchentische
Ausziehtische / Wirtschaftstische / Geschirrschränke
Putzschränke / Spülschränke
Flurgarderoben / Schlafcouches / Bücherschränke
Aktenschränke
Rauchtische / Klubtische
Lampentische / Radiotische
Nähtische / Servierwagen
Barwagen / Teewagen
Polstersessel, in reicher Auswahl

Möbel Lukas
Hagen, Frankfurter Straße 90

Teppiche
TEPPICHHAUS
Schreiber
HAGEN
ELBERFELDER-STR. 53